

STAATSTHEATER
NÜRNBERG



SCHAUSPIEL

DER
URSPRUNG
DER LIEBE

Ein Pop-Abend nach dem
Comic von Liv Strömquist

DER URSPRUNG DER LIEBE

Ein Pop-Abend nach dem Comic von Liv Strömquist

Premiere: 10. Oktober 2025 in den Kammerspielen

„Der Ursprung der Liebe“ nach der Graphic Novel von Liv Strömquist
in einer Fassung von Sandra Fox und Dominik Günther
Auf Deutsch erschienen im avant-Verlag

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause

BESETZUNG

Joshua Kiefert
Katharina Uhland
Sasha Weis

TEAM

Regie: Dominik Günther
Bühne, Kostüme: Sandra Fox
Dramaturgie: Harald Wolff
Live-Musik: testsieger (Jörg Wockenfuß, Jan Beyer) /
Julia Fischer, Hans Fuß
Musikalische Leitung: Jörg Wockenfuß
Licht: Katta Lehmann, Andreas Meister
Ton: Joel Raatz

Das Schauspiel des Staatstheaters Nürnberg dankt dem Förderverein
Schauspiel Nürnberg für die Unterstützung.

Regieassistent: Zoé Lorenz (Vorproben), Ilka Nordhausen, Sophie Kurz / Inspizienz: Delia Matscheck /
Ausstattungsassistent: Linda Siegismund / Freiwilliges kulturelles Jahr: Dana Herrmann

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske /
Werkstättenleiter, Konstrukteur: Hubert Schneider / Bühne: Florian Steinmann (Technischer Leiter),
Nikola Grubjesic (Bühneninspektor), Uwe Otten (Bühnenmeister) / Beleuchtung: Katta Lehmann (Leitung
Beleuchtung Schauspiel), Jan Hördemann, Mareike Neumann, Günther Schweikart / Ton und Video:
Boris Brinkmann, Tobias Hübner, Gerald Steuler / Masken und Frisuren: Dirk Hirsch, Kathrin Bornmüller /
Requisiten: Urda Staples, Christine Bakker / Kostümdirektion: Susanne Suhr / Herstellung der Dekoration:
Werkstätten des Staatstheaters Nürnberg / Marco Siegmanski (Vorstand Schlosserei) / Dieter Engelhardt
(Vorstand Schreinerei) / Thomas Büning (Vorstand Malsaal)

SCUMFACTS

Oona Chaplin war 18, als sie Charlie Chaplin heiratete. Der war zu dem Zeitpunkt 54 Jahre alt. Und vorher? Chaplin hatte während der Dreharbeiten zu GOLDRUSH seine 15jährige Hauptdarstellerin Lillita McMurray geschwängert, im Film ersetzt und sie geheiratet, um einer Anklage wegen sexueller Beziehungen mit Minderjährigen zuvorzukommen. Ließ sich zwei Jahre später scheiden, Grey beschuldigte ihn des Missbrauchs und perverser sexueller Wünsche. Ähnlich war es auch schon mit der 16jährigen Mildred Harris gelaufen: Jung, schwanger, Kind, 2 Jahre später Scheidung. „Erst mit Oona kam er zur Ruhe“, schreibt noch in diesem Jahr eine große deutsche Tageszeitung. Wann Lillita McMurray und Mildred Harris zur Ruhe kamen? Hm.

Britney Spears war 16, als die Aufnahmen zu „Baby one more time“ gemacht wurden. Das Video dazu zeigte sie als stark sexualisiertes, christliches Schulmädchen und machte sie in kürzester Zeit zu einer der umsatzträchtigsten Superstars. Es folgten Hochzeit, Kinder, Scheidung, ein öffentlicher Zusammenbruch, alles verfolgt von einer sensationslüsternen, übergriffigen, dabei oftmals misogyn tendenziösen Öffentlichkeit. Mit 26 wurde sie nach psychischen Problemen und einer Zwangseinweisung in eine Klinik entmündigt, ihr Vermögen (schätzungsweise 60 Millionen Dollar) daraufhin gegen ihren Willen von ihrem Vater verwaltet. Zugleich gab sie an, die Entmündigung verbiete ihr zu heiraten und eigenständig über Empfängnisverhütung zu entscheiden. Nach 13 Jahren wurde die Vormundschaft 2021 aufgehoben.

Whitney Houston heiratete 1992 den R&B-Sänger Bobby Brown. Ihre Ehe war geprägt von Drogenmissbrauch, Gewalt und öffentlichem Druck. Beide kämpften mit Suchtproblemen, was Houstons Gesundheit stark beeinträchtigte. 2007 ließen sie sich scheiden. 2012 starb Houston mit 48 Jahren an einer Überdosis in der Badewanne. Die gemeinsame Tochter Bobbi Kristina Brown, starb 2015 unter ähnlichen Umständen.

IMPRESSUM

Bildlegende: Titel: Ingo der Flamingo / Seite 3: Katharina Uhland / Seite 5: Sasha Weis, Katharina Uhland, Joshua Kliefert / Seite 7: Katharina Uhland, Sasha Weis / Seite 9: Joshua Kliefert, Sasha Weis, Katharina Uhland, Jörg Wockenfuß

Inszenierungsfotos: Konrad Fersterer, Die Fotos wurden während der Probe am 7.10.2025 gemacht.

Textnachweise: Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. „Was ist Liebe“ von Harald Wolff in engem Austausch mit C. Opilot. „Hab keine Angst“ von Harald Wolff. „Scumfacts“ Harald Wolff in Zusammenarbeit mit Sabrina Bohl. „Slah mich, liebes kint, noch ein mâl“ bereitgestellt von Per Plexity.

Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Schauspieldirektorin: Lene Grösch / Redaktion: Harald Wolff / Gestaltung: Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Gutenberg Druck+Medien GmbH / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg. / Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten!

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



Partner:



GERD SCHMELZER



BMW
Niederlassung Nürnberg

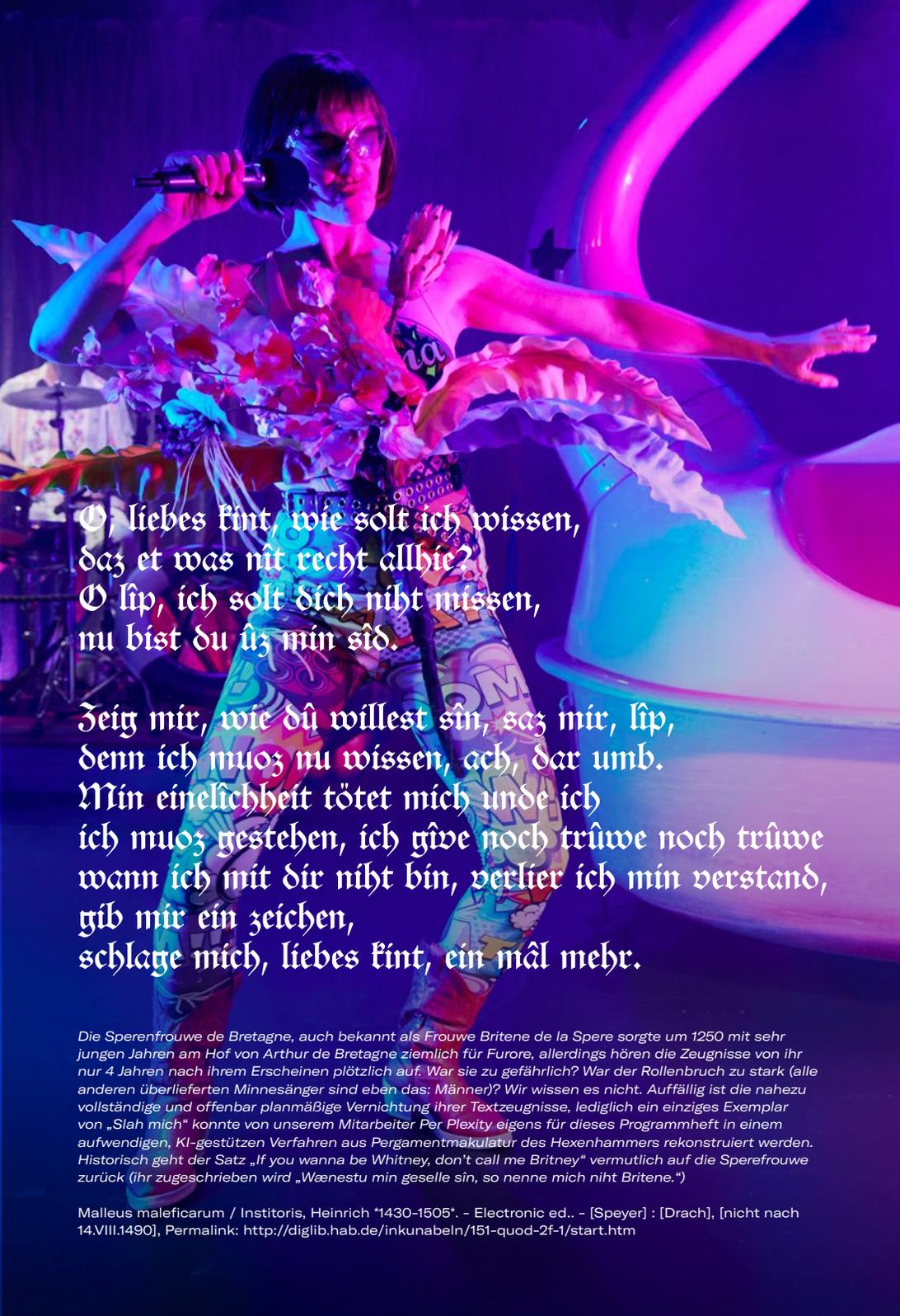


Sparda-Bank

Förderverein Schauspiel Nürnberg e. V.:

Vorstand: Manfred Schmid, Isabelle Schober, Christa Rennette-Arens,
Christa Schmid-Sohnle, Gertrud Barth
www.foerderverein-schauspiel-nuernberg.de





O, liebes kind, wie solt ich wissen,
daz et was nit recht allhie?

O lip, ich solt dich nit missen,
nu bist du üz min sid.

Zeig mir, wie dû willest sin, saz mir, lip,
denn ich muoz nu wissen, ach, dar umb.

Min einelichheit tötet mich unde ich
ich muoz gestehen, ich gîve noch trûwe noch trûwe
wann ich mit dir nit bin, verlier ich min verstand,
gib mir ein zeichen,
schlage mich, liebes kind, ein mâl mehr.

Die Sperefrauwe de Bretagne, auch bekannt als Frouwe Britene de la Spere sorgte um 1250 mit sehr jungen Jahren am Hof von Arthur de Bretagne ziemlich für Furore, allerdings hören die Zeugnisse von ihr nur 4 Jahren nach ihrem Erscheinen plötzlich auf. War sie zu gefährlich? War der Rollenbruch zu stark (alle anderen überlieferten Minnesänger sind eben das: Männer)? Wir wissen es nicht. Auffällig ist die nahezu vollständige und offenbar planmäßige Vernichtung ihrer Textzeugnisse, lediglich ein einziges Exemplar von „Slah mich“ konnte von unserem Mitarbeiter Per Plexity eigens für dieses Programmheft in einem aufwendigen, KI-gestützten Verfahren aus Pergamentmakulatur des Hexenhammers rekonstruiert werden. Historisch geht der Satz „If you wanna be Whitney, don't call me Britney“ vermutlich auf die Sperefrauwe zurück (Ihr zugeschrieben wird „Wænestu min geselle sin, so nenne mich niht Britene.“)

WAS IST LIEBE?

Diese Frage stellen sich nicht nur Britney Spears, Whitney Houston, Haddaway und alle anderen, sondern auch wir, wie wir hier sitzen – und Liv Strömquist hat die Antwort. Mit scharfem Witz und popkulturellem wie historischem Tiefgang seziert sie die Rollen-Mythen unserer Zeit: Warum lieben wir, wie wir lieben? Und wer hat uns beigebracht, dass Liebe so sein muss?

Denn die schwedische Comiczeichnerin und Politikwissenschaftlerin Liv Strömquist ist heute eine der einflussreichsten feministischen Comic-Zeichnerinnen Europas – ursprünglich erschienen ihre Zeichnungen in Zeitungen wie Dagens Nyheter und Aftonbladet. Seit „Der Ursprung der Welt“ 2017 erschien (quasi eine Kulturgeschichte der Vulva, von der Bibel bis Freud, vom unbeholfenen Biologieunterricht bis hin zu aktueller Tamponwerbung), sind ihre so klugen wie komischen Werke internationale Bestseller. Ihre Themen reichen von Menstruation über Machtverhältnisse bis hin zu Liebesbeziehungen. Mit satirischer Schärfe und analytischer Tiefe zerlegt sie gesellschaftliche Konstruktionen und zeigt, wie sehr die Gefühle, die wir als höchst individuell empfinden, von kulturellen Narrativen geprägt sind.

„Der Ursprung der Liebe“ – im Original „Prins Charles Känsla“ („Die Gefühle von Prinz Charles“) – erzählt dabei alles andere als romantische Geschichten. Es sind kluge, witzige und oft schmerzhaft analysierende Geschichten dessen, was wir unter Liebe verstehen. Strömquist zeigt, wie sehr unsere Vorstellungen von Nähe, Begehren und Beziehung durch Geschichte, Philosophie und Popkultur beeinflusst sind – und wie befreiend es sein kann, diese Muster zu erkennen und zu hinterfragen.

HAB KEINE ANGST

Sind ja alle so fragil heute. Banalste Änderungen lösen ganze Populismuswellen aus (lustige kleine sternenförmige Zeichen in Fließtexten zum Beispiel). Weil sie halt an den Kern des Selbstverständnisses rühren – nur, wäre es nicht zur Abwechslung mal eine gute Idee zu gucken, wo es herkommt, dass wir so Vieles als „natürlich“ definieren, was allen Beteiligten schadet? „Klassische Männlichkeit ist ungesund und gefährlich. Sie tut niemandem gut. Das muss gerade jetzt noch einmal gesagt werden, da sich eine aggressive Rückwärtsbewegung ausbreitet“, stellt Christina Berndt in ihrem Artikel „Echte Männer richten die Welt zugrunde“ fest, unter Verweis auf eine Studie, die belegt, dass Frauen im Schnitt 26 Prozent weniger klimaschädliche Emissionen verursachen als Männer. „Männer kümmern sich zu wenig um ihre Gesundheit, werden häufiger kriminell oder drogenabhängig, und nehmen sich vor lauter Verzweiflung über ihr Dasein auch noch überproportional oft das Leben“. Hm.

Oder sie heiraten halt. Zwar gilt: „Verheiratete haben eine niedrigere Sterblichkeitsrate als ihre gleichaltrigen alleinstehenden Altersgenossen, unabhängig davon, ob letztere getrennt, geschieden oder verwitwet sind oder nie verheiratet waren. Alleinstehende zeigen ein erhöhtes Risiko für Herzkrankheiten und Krebs, für Infektionskrankheiten wie Lungenentzündung und Grippe sowie für solche lebensstilbedingten Erkrankungen wie Leberzirrhose und Lungenkrankheiten“, wie Gabor Maté in „Mythos des Normalen“ berichtet. Aber Achtung: Unglücklich verheirateten Personen geht es schlechter als unverheirateten, und der Grad des Schutzes, den der Ehestatus bietet, ist für Männer fünfmal so hoch ist wie für Frauen, „mit weitreichenden Implikationen für die Gesundheit“. So gibt es etwa eine ausgeprägte geschlechtsspezifische Verteilung von Autoimmunerkrankungen: Etwa 70 bis 80 Prozent der Betroffenen sind Frauen.

Statt sich einzurichten in Rollenmodellen, die alle Beteiligten so offenkundig krank machen und den Planeten gleich mit, könnte man ja auch einfach mal anfangen, mit Rollenmustern zu spielen – macht Spaß (Vertrauen Sie uns, wir machen das täglich), und wer weiß: Am Ende geht es allen besser. Wäre das nicht lustig?







DIE ROMANTISCHE
LIEBE IST DIE
ZERSTÖRERISCHSTE
IDEE IN DER
GESCHICHTE DES
MENSCHLICHEN
DENKENS.



SCHAUSPIEL
WWW.STAATSTHEATER-NUERNBERG.DE